

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angelagerter: Die folgende... (Small text regarding subscriptions and advertising rates)

Bezugspreis: Durch unsere... (Small text regarding subscription prices)

Nr. 128.

Montag, den 5. Juni 1916.

11. Jahrgang.

Neuerliche schwere Mißerfolge der Engländer und Franzosen an der Westfront.

Ein ausführlicher deutscher Bericht über die Seeschlacht beim Skagerak. — Ein großer englischer Zerstörer versenkt; der Panzerkreuzer Euryalus völlig ausgebrannt. — 35 große englische Schiffe gegen 27 deutsche. — Die österreichisch-ungarische Front an der besarabischen Grenze unter Trommelfeuer. — Abermals 5000 Italiener gefangen

Frankreichs Schwierigkeiten in Tunis und Algier.

Von einem vor kurzer Zeit in seine Heimat zurückgekehrten holländischen Beamten erhalten wir folgende Nachricht über große Aufrührerbewegungen in Tunis und Algier: Beim Ausbruch des Krieges hatte es den Anschein, als ob sich die eingeborene Bevölkerung von Tunis und Algier loyal verhalten würde, trotzdem sich in einzelnen Gemeinden unter den Arabern einige Unruhen, die man aber in Regierungskreisen wenig Bedeutung beimaß, bemerkbar machte. Die Regierung traf auch verschiedene Maßnahmen, um die große Unzufriedenheit, die seit der Besitzergreifung, denn anders kann man das Protektorat Frankreichs über Tunis und Algier nicht bezeichnen, einzudämmen. Man gewährte dem Bey von Tunis, der von der Regierung fast wie ein Gefangener behandelt wurde, kleine Rechte, die man ihm früher verweigert hatte. Der Bey hat jetzt die Verfügung, ihm geeignet erscheinende Persönlichkeiten (aber nur Franzosen) für die Besetzung höherer Posten vorzuschlagen. Dafür wurde aber die mohammedanische Leibwache, die mohammedanische Offiziere befehligten, aufgehoben und nach Frankreich geschickt. Die Leibwache wurde durch eine Abteilung Fremdenlegionäre ersetzt. Diese sogenannte Verbesserung soll der Bey nicht ganz ruhig hingenommen haben, er schrieb der Regierung, daß er unter Bezugnahme auf den zwischen Tunis und Frankreich bestehenden Vertrag von Kasser Said eine aus Landeskindern bestehende Leibwache zu fordern habe, er bitte daher um Zusammenstellung einer neuen Leibwache. Diese Bitte wurde dem Bey abschlägig beschieden. Der Aufruf des Scheichs al Islam zum heiligen Krieg wurde erst sehr spät bekannt, die französische Regierung hatte vorsorglich eine sehr strenge Postzensur eingerichtet. Die mohammedanischen Zeitungen mußten ihren Betrieb einstellen, die Einfuhr auswärtiger Blätter wurde vollständig verboten und unter schwere Strafen gestellt. So konnte die von der französischen Regierung beeinflusste Presse die unversöhnlichsten Äußerungen verbreiten, allen voran das Journal d'Algérie. Dort stand zu lesen, daß Deutschland die Unabhängigkeit der Türkei bedrohe, und daß der Krieg nur darum entstanden sei, weil England, Frankreich und Rußland die Freiheit der Türkei aufrecht erhalten wollten. Deutschland habe kein Bündnis mit der Türkei, sondern nur mit einigen Deuten, die sich der Regierungsgewalt durch Revolution bemächtigt hätten. Der Sultan sei nicht mehr der wahre Kalif, der Kalif sei jetzt Kemal Dschafar, der Vizekönig von Ägypten. England werde im Bunde mit Frankreich das große mohammedanische Reich wiederherstellen, Sairo werde das Stambul des neuen mohammedanischen Reiches sein.

Doch alle diese Lügen verfehlten schließlich ihre Wirkung, die Wahrheit drang durch. Der Ferwa kam in Millionen ins Land, von der Wüste brachten sie die Araber, in jedes Haus drang jetzt die Kunde. In Sfax und Gabès wurden die Regierungsbeamten ermordet, die Eisenbahn zwischen Sfax und Sullin wurde zerstört. Die französischen Regimenter wurden aus den Garnisonen Kenia und Mara el Neht vertrieben, die Kasernen niedergebrannt. In Birsun steht bereits ein Heer wohlaußerordentlicher Krieger, das täglich durch Zustrom von Freiwilligen wächst, und das in kürzester Zeit gegen Tunis marschieren wird, um das Land zu befreien. Auch in Algier haben die Aufrührerbewegungen so großen Umfang angenommen, daß die Regierung Truppen von dem europäischen Kriegsschauplatz nach Algier schaffen mußte.

Der Verlauf der Seeschlacht am Skagerak.

(Nichtamtlich.) Von zuständiger Stelle wird uns über den Verlauf der Seeschlacht gegen die englische Flotte vor dem Skagerak im Anschluß an die bisherigen Berichte noch folgendes mitgeteilt: Die deutschen Hochseeflottekräfte waren vorgepostet, um englische Botenposten, die in letzter Zeit mehrfach an der norwegischen Südküste gemeldet worden waren,

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 5. Juni vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer schritten gestern Abend erneut gegen die von ihnen verlorenen Stellungen südwestlich von Ypern zum Angriff, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Ebenso scheiterte ein nach Ossevoort unternehmener schwächlicher französischer Angriff bei Brunoy in der Champagne. Auf dem Westufer der Maas bekämpfte unsere Artillerie mit gutem Ergebnis feindliche Batterien und Schanzanlagen. Französische Infanterie, die westlich der Straße Houcourt — Cones gegen unsere Gräben vorzukommen versuchte, wurde zurückgeschlagen. Auf dem rechten Ufer dauerten die erbitterten Kämpfe zwischen dem Colletwald und Damloup mit unverminderter Heftigkeit an.

Der Feind versuchte, uns die in den letzten Tagen gewonnenen Erfolge durch den Einsatz von Infanteriemassen streifig zu machen. Die größten Anstrengungen machte der Gegner im Chapitre-Walde auf dem Fumin-Rücken (südwestlich des Dorfes Vaux) und in der Gegend südwestlich davon. Alle französischen Gegenangriffe sind restlos unter den schwersten Verlusten abgewiesen. Deutsche Erkundigungsabteilungen drangen an der Yser, nördlich von Arras, westlich von Albert und bei Ailette in die feindlichen Stellungen ein. Sie brachten 30 Franzosen, acht Belgier und 28 Engländer unverwundet als Gefangene ein. Ein Minenwerfer wurde erbeutet. Im Luftkampfe wurde über dem Marée Rücken, über Camleres und über Fort Souville je ein französisches Flugzeug zum Absturz gebracht.

Die Kämpfe unserer Jäger im Monat Mai waren erfolgreich. Feindliche Verluste im Luftkampfe waren 36 Flugzeuge, 9 durch Abschuss von der Erde, 2 durch unfeindliche Landung hinter unseren Linien; im ganzen 47 Flugzeuge. Eigene Verluste waren im Luftkampfe 11 Flugzeuge, durch Nichtrückkehr 5; im Ganzen 16 Flugzeuge.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues. (W.T.B.) Oberste Heeresleitung.

Deutscher Admiralstabs-Bericht.

(Amtlich.) Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Humber einen modernen großen englischen Torpedobootszerstörer vernichtet. Nach Angabe eines durch uns getretenen Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers Tipperary ist der englische Panzerkreuzer Euryalus von unseren Streikraften in der Seeschlacht vor dem Skagerak in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt. (W.T.B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

zur Schlacht zu stellen. Der Feind kam am 31. Mai 4 Uhr 30 Minuten etwa 70 Seemeilen vor dem Skagerak zunächst in Stärke von vier kleinen Kreuzern der Caliope-Klasse in Sicht. Unsere Kreuzer nahmen sofort die Verfolgung des Feindes auf, der mit höchster Fahrt nach Norden fortließ. Um 5 Uhr 20 Minuten sichteten unsere Kreuzer in westlicher Richtung zwei feindliche Kolonnen, die sich als sechs feindliche Schlachtkreuzer und eine größere Anzahl Kreuzer herausstellten. Der Feind entwickelte sich nach Süden. Unsere Kreuzer gingen bis auf etwa 13 Kilometer heran und eröffneten auf südlichem bis südwestlichem Kurse ein sehr wirkungsvolles Feuer auf den Feind. Im Verlaufe dieses Kampfes wurden zwei englische Schlachtkreuzer und ein Zerstörer vernichtet. Nach halbständigem Gefecht kamen nördlich des Feindes weitere schwere feindliche Streitkräfte in Sicht, die später als fünf Schiffe der Queen Elisabeth-Klasse ausgemacht worden sind. Bald darauf griff das deutsche Gros in den Kampf ein. Der Feind drehte sofort nach Norden ab. Die fünf Schiffe der Queen Elisabeth-Klasse hingen sich an die englischen Schlachtkreuzer an. Der Feind suchte sich mit höchster Fahrt und durch Abtaffen unserm äußerst wirkungsvollen Feuer zu entziehen und dabei mit bestem Kurs um unsere Spitze herumzuholen. Unsere

Flotte folgte den Bewegungen des Feindes mit höchster Fahrt; während dieses Gefechtsabschnittes wurden ein Kreuzer der Achilles- oder Shannon-Klasse und zwei Zerstörer vernichtet. Das hinterste unserer Linienschiffgeschwader konnte zu dieser Zeit wegen seiner rückwärtigen Stellung zum Feind noch nicht ins Gefecht eingreifen. Bald darauf erschienen von Norden her neue schwere feindliche Streitkräfte, es waren, wie bald festgestellt werden konnte, mehr als 20 feindliche Linienschiffe neuester Bauart. Da die Spitze unserer Linien zeitweilig in Feuer von beiden Seiten geriet, wurde die Linie auf Westkurs herumgeworfen. Gleichzeitig wurden die Torpedobootflotten zum Angriff gegen den Feind angeleitet, sie haben mit hervorragendem Schneid und sichtlichem Erfolg bis zu dreimal hintereinander angegriffen. In diesem Gefechtsabschnitt wurde ein englisches Großkampfschiff vernichtet, während eine Reihe anderer schwere Beschädigungen erlitten haben muß. Die Tagesschlacht gegen die englische Uebermacht dauerte bis zur Dunkelheit, in ihr standen — abgesehen von zahlreichen leichten Streitkräften — zuletzt mindestens 25 englische Großkampfschiffe, sechs englische Schlachtkreuzer, mindestens vier Panzerkreuzer, gegen 16 deutsche Großkampfschiffe, fünf Schlachtkreuzer, sechs ältere Linienschiffe, keine Panzerkreuzer. Mit einsetzender Dunkelheit gingen unsere Flottillen zum Nachtangriff gegen den Gegner vor. Während der nun folgenden Nacht fanden Kreuzerkämpfe und zahlreiche Torpedobootangriffe statt. Hierbei wurden ein Schlachtkreuzer, ein Kreuzer der Achilles- oder Shannon-Klasse, einen wahrscheinlich aber zwei kleine feindliche Kreuzer und wenigstens 10 feindliche Zerstörer vernichtet, davon durch das Spitzen Schiff unserer Hochseeflotte allein sechs, unter ihnen befanden sich die beiden ganz neuen Zerstörerführer Schuront und Tipperary. Ein Geschwader älterer englischer Linienschiffe, das von Süden her herbeigeilt war, kam erst am Morgen des 1. Juni nach beendeter Schlacht heran und drehte, ohne einzugreifen oder auch nur in Sicht unseres Gros gekommen zu sein, wieder ab.

Mein deutsches Luftschiff verloren!

In ausländischen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß zwei deutsche Zeppeline durch Brand bzw. Absturz im Anschluß an die Seeschlacht vor dem Skagerak verloren gegangen seien. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht frei erfunden. Es ist kein deutsches Luftschiff verloren gegangen. (W.T.B.)

Die Geretteten.

Handelsblad wird aus Amuiden gemeldet: Die deutschen Offiziere und Matrosen von der Sibing fahren Sonntag früh nach Deutschland zurück. — (Wiedung des Rigaschen Bären.) Drei am Freitag von dem schwedischen Dampfer Para in Aarhus eingebrachte deutsche Marinesoldaten befinden sich an Bord des Schiffes unter Polizeiaufsicht. Das Oberkommando hat die Erlaubnis zu ihrer Heimsendung auf Kosten des deutschen Konsulates erteilt. — Der Schlepper Thanes traf in Hoek van Holland mit acht Mann und einem Toten des deutschen Kreuzers Frauenlob, der durch ein englisches Kriegsschiff versenkt wurde, ein. Frauenlob sank in 10 Minuten. Ueber den Rest der 250 Mann starken Mannschaft ist nichts bekannt, ebenso nicht über das Schicksal der Kreuzer Wiesbaden und Stuttgart. Die englische Flotte wird auf 60 Schiffe geschätzt. (Was den Kreuzer Stuttgart betrifft, so verweisen wir auf den amtlichen Bericht. Hiernach ist die Stuttgart in ihren Heimathafen zurückgekehrt.) — Amtlich wird gemeldet: Von dem Schiff Queen Mary wurden von Offizieren nur vier Seefadeten, von der Invincible nur der Kommandant und ein Leutnant gerettet. Von den Schiffen Inkyatigable, Defence und Black Prince sind alle Offiziere verloren. Von dem Schiff Warrior wurden alle Offiziere gerettet. — (Wiedung des Reuterschen Bären.) Der dänische Dampfer Vidar landete in Hull sechs Ueberlebende des Kriegsschiffes Scharf, der einer der drei vernichteten Zerstörer ist. (W.T.B.)